

# Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Tageblatt und Anzeiger).

Telegraph. Abreise  
"Tageblatt", Riesa.

Buchdruckerei  
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 18.

Dienstag, 17. Januar 1899, Abends.

52. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Wettbewerblicher Preiswerte bei Abholung in den Spezialeinrichtungen in Riesa und Strakow aber durch unsre Zeitung ist nur 2 Mark 50 Pf., bei Abholung am Schalter der Postanstalten 1 Mark 25 Pf., durch den Schreiber ist nur 1 Mark 50 Pf. Anzeigen-Rabatte für die 1. Auflage der Zeitung bis Sonntag 9 Uhr ohne Gewicht.

Direkt und Briefkasten von Danner & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle Käffchenstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

## Zwangsvorsteigerung.

Die im Grundbuche für Göhlis auf den Namen der verstorbenen Anna Margaretha verschollene Tengenitz geb. Klop in Göhlis eingetragenen Grundstücke:

1. Solum 56 des Grundbuchs, Nummer 67 des Brandkatasters, mit den Parzellen 70, 123, 148, 152, 159, 188, 187, 199 und 204 des Flurbuchs für Göhlis, bestehend aus Wohnhaus, Nebengebäuden, Hofraum, Garten und Wiesen 111,9 Ar groß, mit 129,97 Steuereinheiten belegt und geschätzt auf 6617 Mark — Pf.
2. Solum 157 des Grundbuchs, Nummer 67 des Brandkatasters, mit der Parzelle 71 des Flurbuchs für Göhlis, Brauereigrundstück, bestehend aus Brauhaus mit eingebautem Malzbottich, Braupfanne, Küchenschiff und Malzdarre, Schuppengebäude, Hofraum und Garten, 13,0 Ar groß, mit 52,76 Steuereinheiten belegt und geschätzt auf 3650 Mark — Pf.
3. Solum 163 des Grundbuchs, mit der Parzelle 160 des Flurbuchs für Göhlis, Wiesengrundstück, 22,7 Ar groß, mit 11,33 Steuereinheiten belegt und geschätzt auf 369 Mark — Pf.

Sollen als ein zusammen gehöriges, ohne die Brandausdehnung für das abgebrannte Stallgebäude auf 10700 Mark — Pf. geschätztes Besitzthum im hiesigen Amtsgerichte zwangswise versteigert werden, und es ist

der 4. März 1899 vormittags 10 Uhr  
als Anmeldetermin.

der 20. März 1899 vormittags 10 Uhr  
als Versteigerungstermin.

jerner

sowie

der 1. April 1899 vormittags 10 Uhr  
als Termin zu Bekündigung des Verhältnisplans

anberaumt worden.

Die Rechtsberechtigten werden aufgefordert, die auf den Grundstücken lastenden Rückstände an wiederkehrenden Leistungen, sowie Kostenverberungen, spätestens im Anmeldetermin anzumelden.

Eine Übersicht der auf den Grundstücken lastenden Ansprüche und ihres Mängelbestandes kann nach dem Anmeldetermin in der Gerichtsschreiberei des unterzeichneten Amtsgerichts eingesehen werden.

Riesa, am 14. Januar 1899.

Königliches Amtsgericht.

Dr. Tittel, Kf.

## Örtliches und Sachliches.

Riesa, 17. Januar 1899.

— Die Reichsbank hat heute den Bankdeckmantel auf 5% und den Lombardinsatz auf 6% herabgesetzt.

— Mit Genehmigung Sr. Majestät des Königs findet die schon mitgetheilte Verdeutschung einzelner Fremdausdrücke im Deere in demselben Maße, wie im Königreich Preußen, auch in Sachsen Anwendung.

— Ein neues Schiffahrts-Consortium ist im Entstehen begriffen, da Königliche Privatfischer die Schleppdampfer der bisherigen Gesellschaft "Elbe" abgelaufen haben und dazu noch zwei neue Dampfer bauen lassen. Es handelt sich hier aber lediglich um die Schleppverhältnisse auf der oberen Elbe.

— Die Budgetkommission des Reichstages beschäftigte sich dieser Tage mit dem Postetat. Dabei teilte Staatssekretär v. Poddelski mit, daß er im Reichspostamt eine Vorlage betreffend Verbülligung der Fernsprechgebühren namentlich für kleinere Städte habe ausarbeiten lassen.

— Bekanntlich kostet seit 1. Januar d. J. Postanweisungen bis zum Betrage von 5 Mr. nur noch 10 Pf. Porto; es empfiehlt sich daher u. a. insbesondere auch Silberrandungen für kleinere Anzeigen nicht mehr in Briefmarken, sondern nun durch Postanweisung zu machen. Kleinere Kostenrate können auch drückend auf den Abschnitt der Postanweisung geschrieben werden.

— Döbeln, 16. Januar. Die hiesige Fleischverarbeitung hat beim Stadtrathe ein Gefüch eingereicht, in Döbeln kein allgemeines Schlachthaus zu errichten.

Dresden, 16. Januar. Gegen zwei hiesige Chorparteien der St. Petri-Gemeinde, welche sich trotz wiederholter Mahnungen nicht haben tragen, bezüglich ihrer Kinder nicht haben taufen lassen, ist vom Kirchenvorstand die Entziehung der kirchlichen Ehrenrechte beantragt worden. — Ein schweres Unglück fiel am Sonnabend dem Arbeiter Janke zu. Auf der Görlitzer Straße schlug ein 8 Meter langer eiserner Träger plötzlich vom Wagen herab und fiel auf den Arbeiter. Erst nach gerannten Zeit konnte Janke unter der schweren Last wieder herau gezogen werden. Sein Zustand ist ein Hoffnungloser. — Lautlich verunzückte am Sonnabend Nachmittag der Maler und Kunstmaler Müller aus einem Raum. Er stürzte von einem Balkt herab und haupte sehr bald darauf in Folge innerer Verletzungen seinen Geist aus.

— Herr Hofjuwelier Blau, der Besitzer des Centraltheaters, welches häufig durch einen Sohnen ein Diamant-Göller im Werthe von 10000 Mark gestohlen wurde, hat auf die Errichtung und Herstellung der Juwelen eine Belohnung von 500 Mark ausgesetzt. — Herr Dr. Hans Meyer aus Leipzig wird Montag, den 28. Januar, hier in der Deutschen Kolonialgesellschaft über seine neuzeitliche Kilimandscharo-Expedition einen Vortrag halten. — Die Bevölkerungszahl von Dresden mit Alberthöfe hat sich bis zum 1. Januar 1899 noch umfassender Verzeichnung auf 389300 erhöht. — In Cotta, Slovanská, wurde der Leichnam eines jungen Mannes aufgefunden. Es ist anzunehmen, daß man es mit einem Ermordeten zu thun hat. Es ist aber auch nicht ausgeschlossen, daß ein Unfall oder Todfall in Folge Selbstmordabschluß noch aufgegebener Langmuß vorliegt.

Postkappel. Die Aktiengesellschaft "Elettra" ist jetzt

eingeschäftigt, die Vorarbeiten für die geplante Schwebbahnh durch den Plauen'schen Grund vorzubereiten.

Döbeln, 16. Januar. Im vorigen Herbst waren, wie seiner Zeit gemeldet, durch eine Benzin-Explosion im Keller des Kaufmanns H. Albin Adler hier am Niedermarkt der Geschäftsinhaber und sein aus Leisnig gebürtiger Lehrling schwer verbrannt worden. Beide sind jetzt wieder geheilt, Adler hatte sich aber nunmehr wegen fahrlässiger Körperverletzung zu verantworten und wurde am Sonnabend vom Landgericht Freiberg zu 400 Mr. Geldstrafe eventuell 40 Tage Gefängnis verurtheilt.

Roßwein. Zwischen der Stadtvertretung und der Fleischverarbeitung ist ein Vertrag abgeschlossen worden, wonach die letztere ein Schlachthaus zu erbauen und das spätestens am 2. Januar 1900 in Betrieb zu setzen hat.

Pirna. Wie der "Ang." meidet, soll die Schlachtertheilung an die Spartenleiter der versloffenen Pirnaer Fleischbank bestimmt zur Österzeit zu erwarten sein. Dabei sollen noch 7 Proz. zur Ausschüttung kommen, so daß die Einleiter, die bereits 60 Proz. erhalten haben, dann zusammen 67 Proz. zurückzahlen werden. Dieser Ausgang der leidigen Angelegenheit ist mithin noch viel besser geworden, als ursprünglich angenommen werden konnte.

Görlitz. Der Bahnhofsvorstand in Ottendorf kam dieser Tage beim Abfahren des Abendzuges auf dem Gleis des Perrons so unglücklich zu Falle, daß er einen Arm zweimal brach.

Reutkisch, 15. Januar. Gestern Nachmittag zog ein außergewöhnlich heftiges Schneegewitter mit Donner und Blitz über unsern Ort. Eine abnorme Dunkelheit trat während des Schneegestörs ein und ein Blitzaufschlag ging in Oberneulich nieder.

Bittau, 16. Januar. Der Bürgermeister a. D. Schreiber nach Dr. Haberkorn hat dem Stadtrath eine Stiftung von 2000 Mr. mit der Bestimmung übertragen, daß die Binsen dieses Capitalis zu Stipendien für jüdische Schüler des hiesigen Gymnasiums, welche eine deutsche Hochschule besuchen, verwendet werden sollen.

Stromma, 14. Januar. Ein bedeutamer Rauf hat sich in diesen Tagen vorgenommen. Die Schützengilde hat von Frau vom Hausinger das Restaurant "zum Windberg" erworben, um es als Schützenhaus einzurichten, den bereits vorhandenen Schießstand in zeitgemäßen Bahnd zu setzen und die zum "Windberg" gehörigen Grünflächen, die durch das Abtreten des zum Schießstand erforderlichen Grünfländes weitmöglich gewinnen, als Spielplatz herzustellen. Der Kaufpreis liegt zwischen 40 — 50000 Mr., so daß die Gesamtkosten unter Berücksichtigung der Ausbesserungs- und Sanierungsarbeiten auf 60000 Mr. zu schätzen sein werden.

Glauchau, 16. Januar. Glückig geworden nach Unterbringung von über 600 Mark ist ein Angehöriger eines hiesigen Rechtsanwalts. Der Glücksling hat in einem Briefe mitgetheilt, daß er das Geld dazu verwenden wolle, sich als Schauspieler anzubilden.

Wilsdruff, 16. Januar. Eine gestern hier abgehaltene Vergabterversammlung hat beschlossen, Schritte wegen der Erlangung einer zinshoheigen Bohnerhöhung und wegen der Einführung einer zinshoheigen Schichtzeit zu thun.

Die Revision des Rechtsanwalts Schrappe hier, welcher vom Königl. Landgericht hier wegen versuchter Erpressung

zu 6 Monaten Gefängnis und 3 Jahren Ehrenrechtsverlust verurtheilt worden ist, ist vom Reichsgericht verworfen worden.

Der 14jährige Knabe B., Sohn eines Zimmermanns in Gröditz, wurde dem Königl. Krankenstift hier zugestellt. Er hatte eine gesundete Plattepatrone ins Feuer gebracht, wobei sie explodiert und er Verstürtzung des rechten Auges und schwer Kopfverletzung erlitten. Vor 14 Tagen erst wurde der Mutter des Knaben ein Bein amputiert.

Diebstahl. Die Besitzer der hiesigen elektrischen Centrale haben kürzlich der Gemeindeverwaltung die genannte Anzahl zu einem Preise von etwa 314000 Mark zum Kauf angeboten. Die Finanzierung des Unternehmens soll vorgenommen werden und die Gemeinde soll sich zu mindestens einem Viertel an dem Unternehmen beteiligen.

Elsterberg. Nach einer Besäugung des Finanzministeriums soll die gegenwärtig ganz erledigte Betriebsfischerei in der weissen Elster und ihren Zuflüssen bis zum Jahre 1900 ruhen, sodas sich die Aufsicht und Fürsorge in der letzten Zeit lediglich darauf beschränkte, die durch Wehr- und Wasserbauten, sowie durch Hochwasser gefährdeten Wirtschaften an geeigneten Stellen in Sicherheit zu bringen. Im Uebigen wird wohl auch die zunehmende Verunreinigung der Gewässer an dem Rückgang der Betriebsfischerei mitarbeiten und der gänzliche Verfall derselben kaum aufzuhalten sein.

Reichenbach, 16. Januar. In seinem Testamente legte der vor Kurzem verstorbene Herr Commerzienrat Sartori, Chef des Hauses S. Scheder, die Stadt Reichenbach zur Gabe einer Summe von 60000 Mr. ein, deren Brüder die Empfängerin zu ihr täglich erscheinenden Zwecken verwenden kann.

Quirlitz. Hier ereignete sich vorige Woche ein bedauerlicher Unglücksfall. Der Gasthofbesitzer H. neigte sich eine Rad die Dorfstraße entlang, als das wildgewordene Thier sich plötzlich losriß, seinen Führer zu Boden warf und darunter bearbeitete, daß der Kreuzt eine wichtigen Schlüsselbeinbruch, einen Bruch des Hüftzinges und des rechten Schulterblattes davontrug.

Wurzen. Um die hier zur Ausschreibung gelangte Schuldentwertungsstelle sollen sich 30 Bewerber gemeldet haben. — Ein falsches Grammatikbuch wurde auf dem Bahnhofe in Zahlung gegeben und angehalten. Dasselbe kostet das Jahrgang A und die Jahreszahl 1887.

Leipzig. Von dem länglich verstorbenen Rentner Ritter, der seit 1868 hier lebte und dessen hier zurückgelassenes Vermögen von über einer halben Million Mark an Staatspapieren sich, wie mitgetheilt, in den Händen eines Leipzig Hoteliers befand, der behauptete, die enorme Summe von Ritter gehalten zu haben, werden viele schwierige Gelehrte erzählt. Wie bewiesen, welche sonderbare Sammlung dieser millionengesegnete Mann hatte. Wenig bekannt ist, daß der Sonderling, der in seiner letzten Lebenszeit in einer Badezelle eines hiesigen Bades wohnte, einst mittels Sonderzuges nach Frankfurt a. M. fuhr, um sich dort ein Paar Seidenkleider annehmen zu lassen, und der dann wiederum mittels Sonderzuges nach Leipzig umgehend zurückkehrte. Seine Mittel erlaubten ihm solche Dinge.

## Welt dem Weiche.

Am Berlin erfuhr gestern der in der Vorsteherstrasse wohnende Sohn eines Wohlhabenden in seinem Bett die im gleichen Raum wohnende Frau des Arbeiters Leichter, und kann das leid. — Ein 70-jähriger Arbeiter vom Altenhof Düsseldorf bei Bottrops wurde auf der Börse Chaussee, Möncheberg beim Brunsbütteler Kreis, entweder aufgefunden. Er hatte im Auftrag seines Dienstherrn an den Werderhöher R. zum Freitag Nachmittag zwei Wände abgelöst, aber kein Geld erhalten. jedenfalls hat sich zu dem Werderhöher, als er wieder zu seinem Dienstherrn zurückkehren wollte, ein Mann gefügt, der Geld bei ihm vermutete, denn der Vermöchte hat überaus in Begleitung eines Unbekannten noch verschleierte Masse Goldwertsachen besaß. Wahrscheinlich hat der Begleiter den alten Mann dann nach dem abgelegenen Orte hinuntergebracht und ihm die Kette durchgeschnitten. Dem Thäter ist man bereits auf der Spur. — Dem von Odessa in Hamburg eingetroffenen Dampfer "Sipio" von der deutschen Seefahrtsschule brach in der Abendstunde die Ruderseite des Dampfhauses, wodurch er dem Strom hilflos preisgegeben wurde. Die Gurgasen rasteten das Boot, die Wände, die Türen und auch das Rettungsboot wurden fortgerissen. Bei der Inspektion des Hafens erlitten vier Matrosen Arm- und Beinbrüche. Vier über Bord geschwemmte Matrosen sind gerettet. — Aus Eisenberg ist der Gerichtsvollzieher Wölfel verschwunden, der sich verschiedener Vergangen schuldig macht. Er wird sorgfältig verfolgt. — In Forst ereignete sich neulich eine eigenartige Explosion. Eine Frau war der Spieß im Siegel angebrannt; sie wollte geschwind den Brand löschen, indem sie den brennenden Spieß ins Wasser stieß. Dabei erfolgte eine gewaltige Detonation; die eine Wand des Raumes wurde zerrissen, als hätte der Himmel eingeschlagen und der Zustand war ein großer Feuersturm. Die Frau kam von Glück reben, daß sie unverletzt blieb. — Über die Nationalität der Bergarbeiter heißt es in einem nicht uninteressanten Bericht aus Dortmund: Durch die gewaltige Entwicklung der Kohlen- und Eisenindustrie im rheinisch-westfälischen Bezirk ist in den letzten Jahren eine Menge fremder Arbeiter hier eingewandert. Die Zahl der fremden Arbeiter im hiesigen Oberbergamt beträgt ein Drittel der sämmtlichen 200 000 Bergarbeiter. Unter diesen fremden Leuten sind allein 60 000 polnisch sprechende, die nur zum Theil deutsch können, 4000 Österreichische und 3600 Italiener, Holländer und Belgier.

Neue Hochwassermeldungen kommen aus Schwaben und dem Allgäu. Der Bahnhof zwischen Sigmaringen und Gaienhofen ist infolge des Verhängung des Bahnhofs durch Hochwasser für einige Tage unterbrochen. Im badischen Oberland hat das Hochwasser für viele tausend Marx-Häuser fortgeschwemmt und die Fahrstraße zerstört. Auch im Württemberg ist infolge der großen Niederschläge im Süden Hochwasser zu erwarten. Lahn, Neckar und Main stiegen binnen 24 Stunden um 1 1/2, der Rhein seit Konradshafen um drei Meter. Die Kölner Pegelhöhe beträgt jetzt Meter, bei Kehlbad sind bereits die unteren Geleise des Nordhafens überflutet.

## Die Einführung von Motorwagen

Macht neuwärts in Deutschland, welches seitdem von Frankreich und England in dieser Beziehung beinahe überschlagen worden wäre, wie der "Praktische Wegweiser", Wetzburg, schreibt, wichtige Fortschritte. Zahlreiche Fahrradsabteilungen nahmen den Bau von Motordreirädern auf, in Berlin ist eine neue Motorfahrrad- und Motorradfabrik mit 2 Millionen Mk. Kapital gegründet worden, in einigen Städten wurde bereits Concession für Einführung elektrischer Droschken, d. h. Wagen mit Accumulatorbetrieb ertheilt, so daß das Ende des Jahrhunderts noch viele Neuerungen in den Straßenbildern stehen wird. Neben den Postbehörden, welche bereits Motorwagen versuchweise eingesetzt, tritt nun auch das preußische Kriegsministerium der Sache näher und plant Besuche mit Motorwagen zur Beobachtung von Munition und Schießmaterialien. Vorläufig muß man allerdings alle diese Versuche ruhig abwarten, schwere Wagen mit Motorbetrieb haben sich noch nicht besonders bewährt. Betrachtet man aber die Fortschritte, welche die Fahrzeugindustrie in wenigen Jahren gemacht hat, so wird sicher auch die Motorwagen-Industrie rasch auf die Höhe der geplanten Anforderungen gelangen. Doch der Automobilismus in Frankreich auf der größten Höhe befindet, das beweist die Aufführung solcher Wagen im Salon du Cycle. In allen Städten, in den verschiedenen Ausstellungen sind solche von dem Zweirad mit Motorbetrieb bis zu den großen Wagen mit 8 Pferdebüchsen vertreten. Interessant sind die Fortschritte zu beobachten, die von Jahr zu Jahr gemacht werden. Petroleumbetrieb besteht noch vor, doch sind auch schon sehr häufig elektrische Wagen, die allerdings etwas sehr hoch im Preise sind, aufzufinden. Ganz auf der Höhe der Zeit sind eigentlich alle Wagen noch nicht, bei Steigungen, da kommt es noch oft, doch werden diese Anfangsstadien wohl bald überwunden sein, denn man macht sich keinen Begriff, welches Interesse bei der gesammten Bevölkerung für die Automobile oder besser noch "Gesäßfahrer" vorhanden ist. So suchen sich dann in der Verdierung der Konstruktion die großen Firmen, die alle mit bedeutendem Kapital arbeiten, zu überfliegen. Es wird nicht lange dauern, so kann man von einem wenigstens im Gebrauch zu feineren Ausständen mehr führenden Gesäßfahrer sprechen. Dann werden auch die Preise für die gehoblichen Gesäßfahrer erstaunlich sein. Interessant sind einzelne Konstruktionen, so z. B. das Gefüll eines Zweirades, welches zwei Räder zum Tragen des Motors hinten besitzt, also eigentlich ein Dreirad ist; wird der Motor defekt, kann das Rad in ein Zweirad umgewandelt werden. Es wird aber wenige Ansicht haben, in der Praxis eingesetzt zu werden. Gesäßfahrer, leicht gebaut, ein Mittelding zwischen Motorrad und Wagen, insbesondere für Geschäftsfahrende prak-

tisch, finden großen Bedarf, ebenso die kleinen Wagen eines anderen Typus, die man häufig auf den Straßen von Paris sieht und die auf Grund ihrer guten Bewegung sehr viel gefaßt werden. Räder, Motoren und sonstige Fahrradteile sind in großer Anzahl vertreten. In Deutschland steht es sich ja auch schon wichtig in der Automobilfrage zu zeigen und das neue Jahrhundert wird in diesen neuen Verkehrserrichten noch große Fortschritte bringen. Wie schon früher mitgetheilt wurde, gehört es ja in Frankreich zum guten Ton der bestehenden Klassen, nicht allein einen Motorwagen zu besitzen, sondern auch in der Zeitung desselben im Großengang erachtet zu sein. Besonders Damen schen ihren Freunden darin, die Pracht bestanden zu haben, und dann wegen Schnellfahrt von der Polizei bestraft zu werden. Die Unglücks, die vorkommen, sind zum größten Theil auch nur auf das unverhältnismäßig schnelle Fahren zurückzuführen. Es ist für Vieles anscheinend gar zu verdeckt, den Wagen laufen zu lassen, was der Motor nur leisten kann und mit Personenzugeschwindigkeit dadurch zu fahren, bis — an einer Kurve die Katastrophe eintrete.

Die "Zeitung R. Rath." berichtet noch: Eine ganz herverträgliche Sicherheit auf dem Fahrradmarkte ist ein Zweirad, das nicht allein mit dem gewöhnlichen Fußbetrieb fortbewegt werden kann, sondern auch mit einem Benzini-Motor zur Fortbewegung ausgerüstet ist. Das ganze Motor-Zweirad wiegt ca. 30 Kilo. Der 1/4 Pferdestark entwickelnde Motor ist am Bordrad angebracht und reicht zur Erzielung einer Geschwindigkeit bis zu 45 Kilometer pro Stunde hin. Das Gewicht nimmt Feuerung für eine Stunde von 120 Kilometer Länge auf. Die Heizkosten betragen für 100 Kilometer 1 Mark 50 Pf. Die Glühlampe erfolgt mittels glühender Kohlen, ohne Elektricität. Die Handhabung des Motors — Einschalten, Geschwindigkeitsveränderung und Ausschalten — geschieht mittels eines einzigen Griffes an der Lenkstange. Die Hebeleile bleiben stehen, wenn der Motor in Gang gesetzt wird und dienen dann nur als Säge für die Säge. Das im modernen Stile gebaute Motor-Zweirad ist sehr stabil, seine praktische Verwendbarkeit ist nach lange fortgesetzten, praktischen Versuchen am's Glänzende dargebracht.

## Vermischtes.

Über die Verkehrsstörungen in der Schweiz, die durch die Unwetter der letzten Tage hervorgerufen worden sind, berichtet man aus Bern, 16 Januar: Nach den neuesten, der Postverwaltung zugegangenen Berichten sind die Verkehrsstörungen im Kanton Graubünden sehr artig. Über den Flüelenpass ist der Postverkehr wegen Lawinengefahr ganz unterbrochen. Wegen Schneerutschungen ist bei Davos-Platz die Landwassertour unterbrochen. Die Post Chur-Chiovenna mußte wegen Niedergangs gewaltiger Lawinen umkehren. Die Post von Pontresina war gezwungen, in Bergen zu übernachten. Die Julier- und die Berninapost, sowie die von Unterengadin, erleiden bedeutende Verkehrsstörungen. Die Post von Thusis nach Chiovenna kam nicht durch, da Post von Müstair gelangte nur bis zur Posthöhe und mußte wieder zurück. Die Straße zwischen Thusis und Somvix ist durch Lawinen versperrt.

Winter in Nordamerika. Aus New-York, 12. Januar, wird berichtet: Über ganz Nordamerika und Dominion herrscht Eisestrale, die in merkwürdigem Gegenseitig steht zu dem warmen Winter, welches vielerorts in Europa anfällt. Der Winter hat hier frisch eingesetzt und schon mehrfach halten wir gefährliche Blizzards. Schneestürme werden aus Nord und Süd gemeldet und haben momentan den Pfianzungen viel geschadet. Jetzt aber ist es ärger als je. Wie haben auch heute hier 17 Grad Raumur Kälte. Viele Personen sind erfroren und Vieh ist in Massen umgekommen. Natürlich herrscht unter den Armen entschädigende Kälte und in den Städten sterben viele. Doch aber läßt der Winter am Niagarafälle Wunder sehen. Der Wasserfall ist in seiner ganzen Breite zugeschlagen, und unter der wunderbar geformten Eisbrücke drängt sich quergelind die Flut den Wieden zu, die allein noch dem Sonne des Frostes widerstandt. In Niagara, wohin nach Aufzügen des allzu großen Brodes Exzesse gehen werden, ist man dabei, ein Eisbogen zu bauen. Auch in Montreal ist ein Eispalast im Bau begriffen mit Rutschbahn und Tobogganing-Gerüsten.

Ob auf die erregten Wellen gießen ist eine sehr gängbare figürliche Redensart, die angewandt wird, wo es sich darum handelt, d. h. gütliches Zureden erregte Gründer zu beschließen. Am Dienstag hat man sich an der britischen Räte überzeugen können, daß der Ausdruck auch im wahren Sinne wirklich ist. Bei dem heftigen Sturmwetter am 10. Januar war der Kanal wieder, besonders an der englischen Räte, in solchem Maße, daß an Beförderung der Mittagspost von Dover nach Calais nicht zu denken war und der Dampfer "Empress" nach Folkestone gewiesen wurde, um Passagiere und Post nach Calais dort einzunehmen. Sang in der Nähe der Räte war aber der Willensschlag so unabdingbar, daß die "Empress" nicht an die Landungsbrücke zu kommen wußte. Nach mehrfachen Beratungen wurden einige Gallonen Öl herbeigeschafft und in die wild bewegte See gegossen. Die Wirkung war fast augenblicklich und sehr beeindruckend. Die See wurde glatt und die "Empress" konnte sicher herankommen, an der Landungsbrücke anlegen und die zahlreichen Passagiere an Bord nehmen.

Amerikanische Reklame. Der Planist Moritz Rosenthal, der eine Tour durch die Vereinigten Staaten machen will, wird im westlichen Amerika mit folgendem Vorwurf beschuldigt: "Der Wulfsfeld, mit der Gewandheit des Taschenpieters, der Größe eines Schwedes, der Hartheit eines Weibes und der Unrichtigkeit eines treuen und demütigen Kunststoffels, der an seinem Instrument mit der Wildheit eines Tigers und dem Fleiß eines Bären gearbeitet hat, der die alte Weise, das Piano, gepflegt und sie gelebt hat, ihren Meister zu kennen, unter seinem Griff zu zittern und auf seinen Befehl zu drücken ic."

Ein Schmugglerdilemma. Da der britische General, die Schmuggler für britische Güter zu bestrafen, erlaubt ist, erfüllt die Wirkung ein Schiff ein Boot, bei dem die britische Seezeile erachtet. Das britische Schiff kann in Gegenwart einiger, als Schmuggler in Verboten Britischer Gütern die Schmuggler aufgefunden, andere Schmuggler werde es in gelingen, bis kurz vor dem britischen Grenzlinie zu überqueren. Ein Wagen möchte darauf mit ihm, er würde am helllichten Tag müssen durch den Korridor der Grenzjäger ein Rad über die Grenze bringen lassen. Der Grenzjäger läßt sich darauf ein. Am folgenden Nachmittag rastete auf der von den Beamten bewachten Straße ein von einem Kunden gekaufter Universalwagen, auf welchem ein geschlossener Korb stand. Der Wagen wurde angehalten und dem Kunden befahlen, den Korb zu öffnen. Der Kunde schwor hoch und thau, es sei ein sehr billiger Hund im Korb, den er zu einem Bauern über die Grenze bringen müsse, aber es half ihm nichts. Der britische Grenzjäger öffnete den Korb und fand die Hund keine, zog sie aber sofort laut aufschreiend wieder zurück; denn es saß wirklich im Korb ein Hund, der den Beamten gefährlich in die Finger geschnitten hatte und nun mit lautem Triumphgebell das Weite suchte. Der Junge lehrte um und ließ im Wagen dem Hund nach. In großer Entfernung von den Grenzjägern schien er ihn erwidert zu haben; er zog den Korb vom Wagen und ging damit in's Gebüsch. Gleich darauf stellte er seine Fracht wieder auf den Wagen und trug auf die Grenzjäger zu, die ihn lachend passieren ließen. Das Lachen verging ihnen aber, als sie am Abend von den Beamten und einigen Jungen vernahmen, daß der junge Bursche im Gebüsch ein Rad in den Korb gestellt und damit die Grenze passiert hatte.

## Genève Nachrichten und Telegramme.

Riega, 17. Januar 1899.

† Köln. Wie der "Kölner B.Z." aus Krefeld gemeldet wird, hat der Verband der Kommissionärsfamilien einstimmig die von den Arbeitern geforderte Anwendung des Gewerbegeistes als Eingangsauskt abgelehnt.

† Helgoland. Das große englische Vollschiff "Fourwind" ist gestern Abend hier gestrandet. Die aus 28 Personen bestehende Mannschaft des Schiffes wurde gerettet.

† Helgoland. Außer dem Vollschiff "Fourwind" ist heute noch ein englischer Bierwagen gestrandet und gesunken. Ein Boot mit 16 Mann der Besatzung des letzteren wurde durch einen Schleppdampfer gerettet.

† Prag. In der gestrigen Sitzung des Prager Stadtverordnetenkollegiums wurde der Antrag des Stadtraths auf Errichtung eines Johann-Denkmales auf dem Althändler Ring mit 44 Stimmen der Junggesellen gegen 40 Stimmen der Altschähen und Clericalen angenommen.

† Prag. Als der tschechische Student Vinhart gestern früh aus dem Gasthouse kam, wurde er von dem ihm begegnenden deutschen Studenten Biberle um Feuer gebeten; Vinhart lehnte dies ab, indem er Biberle bedeutete, er solle tschechisch sprechen. Ein Begleiter Vinharts Namens Schmidt bat den deutschen Studenten, mit Rückicht darauf, daß Vinhart stark betrunken sei, sich mit diesem nicht weiter einzulassen, worauf Biberle sich entfernte. Gleich darauf kam ein junger Mensch, der bisher noch nicht ermittelt ist, Vinhart nachgelaufen und erschien ihm um Schutz gegen Biberle. Vinhart rief diesem nach, versetzte ihm einen Schlag und ließ sodann auf Biberle, der zu Boden geföhrt war, weiter ein. Um sich seines Gegners zu erwehren, zog Biberle den Revolver und feuerte zwei Mal; der erste Schuß traf den zur Bekämpfung herbeigekommenen Begleiter Vinharts in den Unterleib. Vinharts Verletzungen sind tödlich, diejenigen Biberles nur leicht. Biberle und Schmidt wurden verhaftet.

† Wien. Die "Neue Freie Presse" meldet aus Prag im Anschluß an das dortige blutige Vorkommen (siehe Prag) zwei weitere Übersfälle auf deutsche Studenten. Gestern wurden zwei Mitglieder der Bursenschaft "Albia" durch mehrere tschechisch sprechende Männer ohne Veranlassung mit Stockschlägen verletzt, und gestern wurden vier Studenten von einer schrecklichen Volksmenge umringt und mit Steinchen beworfen. Ein Student wurde verletzt.

† Wien. (Von einem Privatkorrespondenten.) Die deutsche Fortschrittspartei und die deutsche Volkspartei haben beschlossen, in der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhaus die Obstruktion aufzunehmen und durch dieselbe die erste Lesung des Rekrutengesetzes zu verhindern. Der verfassungstreue Großgrundbesitz, die freie deutsche Presse und christlich-soziale Partei werden sich noch ihnen in der Konferenz der Abgeordneten der Unteren abgegebenen Erklärungen an der Obstruktion nicht beteiligen.

† Wien. Wie die Böhmier und Reichsbürger melden, sprach dasselbe eine große Versammlung von Bürgermeistern, Oberbürgermeistern und Vertrauensmännern des Reichsbürgers. Sie rief sich für schriftliche Obstruktion aus bis zur Auflösung der Gesamtbürgerversammlungen und bis zur Umbildung des Regierungssystems und beschloß zugleich, in der Sitzung ihrer Tödtlichkeit in den einzelnen ihnen unterstehenden Wirkungskreisen zu verharren.

† Paris. Einem Korrespondenten des "Morning Leader" erzählte Gavagnin, wenn Dreyfus freigesprochen würde, so werde eine Revolution unvermeidlich sein. Graf de Winn sagte dagegen, wenn der Cassationshof auf die Richtung des Dreyfus erkenne, so würde eine Bewegung in Frankreich entstehen, die noch nie dagewesen sei. General Mercier gab dem Prager seine Antwort, indem er erklärte, seine Frage gäbe das Maß der Universalität englischer Verfassungshäuser.

† Paris. Der "Goulois" meldet, daß vor einigen Tagen ein Mitglied der Regierung von einer hervorragenden

seiner Verhältnisse selbst wurde über die Fragen, wie es steht mit dem Beziehungen zwischen Deutschland und Spanien und welche. Das Blatt ist sehr erfreut zu hören, da es heißt, der spanische Minister zwischen Deutschland und Spanien sei nunmehr nicht verheirathet. Außerdem, wo die Freizeit verbringen soll, wurde ich mit Deutsches Land in Hand geben und wurde dies mit leichten Stimmen diesem sagen, der es hören will. Was interessiert eine politische Aktion betrifft, so ist dies eine andere Sache; eine Aktion fordert Bedingungen, welche dies dazu bedingen?

↑ Leipzig. Der Dampfer "Geschenk des Kolumbus" mit 16 Meter, ist hier eingetroffen.

↑ Washington. Die Kommission, deren Bildung Mac Kinley vorschlägt, werde sie über die Gebenheit und die Gewohnheiten der Filipinos, sowie über die wirtschaftlichen und kommerziellen Verhältnisse auf den Philippinen untersuchen, sie aber nicht mit der Regierungsform beschäftigen. Man nimmt an, daß die Kommission etwa am 1. Februar nach Manila abfahren werde. — Gleichwohl ist hier wieder ein Telegramm des General Otis eingelaufen. Die Nachrichten kommen durchaus beruhigend.

↑ London. Die Presseverbindung meldet, daß die englische Regierung Befehl gegeben hat, das Reserveschwader aufzulösen.

↑ Peking. Wie es heißt, ist Schanzschlag erkannt und leidet an Gliederschwellungen.

↑ Peking. Nachrichten aus dem Kaiserlichen Palast besagen, die Wissensschaft zwischen der Kaiserin-Witwe und dem Kaiser sei im Wachsen. Der Kaiser habe bei verschiedenen Gelegenheiten in ausgesprochener Weise den Wünschen der Kaiserin nicht Folge geleistet.

#### Groß- und Handelswirtschaftliches.

Gesamtzeit. Doch Sonderheit des hauptsächlichsten Mittel zur Verbesserung und Verhütung von Krankheiten ist, ist allgemein erkannt. Leider wird noch immer gegen die eindeutige Gebote der Reinlichkeit arg gefüngt, obwohl sie

leicht gehorchen ist. Wenn man irgend eine Krankheit einsieht, sieht man niemals verschlossen, wie die Krankheit zu werden. Es ist dies besonders erstaunlich, wenn man sich in der Arbeit befindet. Die Gesundheit, welche benötigt werden, posst gewöhnlich viele Krankheiten. Von allen diesen seien diejenigen verschiedensten Ursachen, unter welchen sie auch höchste Krankheitsfälle befinden, an. Auf diese Weise können leicht Krankheiten übertragen werden, indem der Betreffende, welcher dieselben tritt, Hals, Kopf oder vergleichbar angefasst hat, eine Krankheit an seine Hände bekommt und sie dann mit seinen Nahrungsmitteln für einversteht. Sicherlichweise ist der menschliche Organismus im Stande, viele dieser Kräfte unbeschadet für seine Gesundheit weiter auszuholzen. Immerhin können einzelne schweren Störungen des Bestandes verursachen. In einzelnen Betrieben ist daher angeordnet, daß in den Arbeitsräumen Mahlzeiten nicht eingenommen werden dürfen. Jedes auch Dienstleistung, welche in eigener Behandlung essen, sollten stets sorgfältig zu Hause angelegt sind, sich die Hände waschen. Dies ist auch aus dem Grunde vortheilhaft, weil dadurch Angestellte, denen sie sich nähern, viel eher vor Ansteckungen gefangen werden, wenn z. B. ansteckende Erkrankungen in den Haushaltungen der Mitarbeiter vorhanden sind, da viele Krankheiten nicht direkt von Person zu Person, sondern erst durch Vermittelung Dritter übertragen werden.

Über Fleischernahrung schreibt ein englischer Arzt Folgendes: "Fleisch ist im Allgemeinen eine zutreffendere Art als Fleisch, und weniger geeignet, den Menschen stark zu machen", weil er weniger Krankheitsfälle in sich trägt, als das Fleisch, während er doch Pfand für Pfand, ganz ebenso kostspielig ist." Die besten Fleischsorten enthalten mehr Muskeln bildendes Element als das Fleisch der Vierbeiner, da sie 78 bis 97 Proz. an Muskelfleisch haben. Unter den Fleischen, die der Fleischer für am geeigneten zur Nahrung empfiehlt, nennt er viele, die bei uns als die billigsten gelten: Hering, Stiel, Schaf, Schafsfleisch und vergleichbare.

Das Rutschen der Leitern kann man dadurch ver-

hindern, daß man unter die Schuhe eines Kindes keine Stiefel ansetzt. Dieses einfache Mittel kommt sehr bestreitbar bei den verschiedenartigsten Diensten; es kann Kappe, Mantel, Gürtel oder Güten. Bei Hals nicht kann auch das lästige Schnüren durch die Schnüppchen an den Halsen vollständig vermieden werden.

#### Wochenschauerscheinungen für Kinder.

Statistik: Karl Alfred Heinrich, C. des Reichsgerichts. Anna Ludwig, Z. des Handels- und Gewerbeamtes. Bertha Gräfin, L. des Finanz- und Steueramtes. Paul May, C. des Domänenamtes. Ernst Paul Müller, Maria Katharina, L. des Eisenbahnwesens. Karl August, Friedrich Wenzel, C. des Reichs-Pr. des Staats. Willi Wiedemann, C. des Bildungsamts. Eva, El. Schröder in Weimar. Anna Bertha, L. des Siegelarchivs. Karl Hermann Grobmann, Otto Albert, C. des Justiz- und Polizeiamts. Alfred Paul, C. des Dienstwesens. Bertha Klemm.

Berichtete: Auguste Marie Hoffmann, des Geschäftsf. Heinrich Hoffmann Ober, 33 S. 6 M. 24 L. Carl Elias. Stammherrn Brüder aus Rommigk dagegen überführt, 48 S. 7 M. 4 L. Werner May, C. des Arbeits-Pr. des Justiz- und Polizeiamts. Charlotte Dorothea Schröder geb. Höglund aus Heiden, 61 S. 3 M. 13 L.

#### Wetterkalenderisches.

hergestellt von R. Nissen, Optiker.

Barometerschall

Mittag 12 Uhr.

Gepr. trocken 770

Feuchtigkeit 760

Gepr. Wetter 760

Feuchtigkeit 750

Regen (Wind) 740

Stiel Regen 740

Gepr. 730

Gepr. Feuchtigkeit 720

Gepr. Wind 720

Gepr. Temperatur 720

Gepr. Luftfeuchtigkeit 720

Gepr. Luftdruck 720

Gepr. Temperatur 720

Gepr. Luftfeuchtigkeit 720

Gepr. Luftdruck 720

Gepr. Temperatur 720

Gepr. Luftfeuchtigkeit 720

Gepr. Luftdruck 720

Gepr. Temperatur 720

Gepr. Luftfeuchtigkeit 720

Gepr. Luftdruck 720

Gepr. Temperatur 720

Gepr. Luftfeuchtigkeit 720

Gepr. Luftdruck 720

Gepr. Temperatur 720

Gepr. Luftfeuchtigkeit 720

Gepr. Luftdruck 720

Gepr. Temperatur 720

Gepr. Luftfeuchtigkeit 720

Gepr. Luftdruck 720

Gepr. Temperatur 720

Gepr. Luftfeuchtigkeit 720

Gepr. Luftdruck 720

Gepr. Temperatur 720

Gepr. Luftfeuchtigkeit 720

Gepr. Luftdruck 720

Gepr. Temperatur 720

Gepr. Luftfeuchtigkeit 720

Gepr. Luftdruck 720

Gepr. Temperatur 720

Gepr. Luftfeuchtigkeit 720

Gepr. Luftdruck 720

Gepr. Temperatur 720

Gepr. Luftfeuchtigkeit 720

Gepr. Luftdruck 720

Gepr. Temperatur 720

Gepr. Luftfeuchtigkeit 720

Gepr. Luftdruck 720

Gepr. Temperatur 720

Gepr. Luftfeuchtigkeit 720

Gepr. Luftdruck 720

Gepr. Temperatur 720

Gepr. Luftfeuchtigkeit 720

Gepr. Luftdruck 720

Gepr. Temperatur 720

Gepr. Luftfeuchtigkeit 720

Gepr. Luftdruck 720

Gepr. Temperatur 720

Gepr. Luftfeuchtigkeit 720

Gepr. Luftdruck 720

Gepr. Temperatur 720

Gepr. Luftfeuchtigkeit 720

Gepr. Luftdruck 720

Gepr. Temperatur 720

Gepr. Luftfeuchtigkeit 720

Gepr. Luftdruck 720

Gepr. Temperatur 720

Gepr. Luftfeuchtigkeit 720

Gepr. Luftdruck 720

Gepr. Temperatur 720

Gepr. Luftfeuchtigkeit 720

Gepr. Luftdruck 720

Gepr. Temperatur 720

Gepr. Luftfeuchtigkeit 720

Gepr. Luftdruck 720

Gepr. Temperatur 720

Gepr. Luftfeuchtigkeit 720

Gepr. Luftdruck 720

Gepr. Temperatur 720

Gepr. Luftfeuchtigkeit 720

Gepr. Luftdruck 720

Gepr. Temperatur 720

Gepr. Luftfeuchtigkeit 720

Gepr. Luftdruck 720

Gepr. Temperatur 720

Gepr. Luftfeuchtigkeit 720

Gepr. Luftdruck 720

Gepr. Temperatur 720

Gepr. Luftfeuchtigkeit 720

Gepr. Luftdruck 720

Gepr. Temperatur 720

Gepr. Luftfeuchtigkeit 720

Gepr. Luftdruck 720

Gepr. Temperatur 720

Gepr. Luftfeuchtigkeit 720

Gepr. Luftdruck 720

Gepr. Temperatur 720

Gepr. Luftfeuchtigkeit 720

Gepr. Luftdruck 720

Gepr. Temperatur 720

Gepr. Luftfeuchtigkeit 720

Gepr. Luftdruck 720

Gepr. Temperatur 720

Gepr. Luftfeuchtigkeit 720

Gepr. Luftdruck 720

Gepr. Temperatur 720

Gepr. Luftfeuchtigkeit 720

Gepr. Luftdruck 720

Gepr. Temperatur 720

Gepr. Luftfeuchtigkeit 720

Gepr. Luftdruck 720

Gepr. Temperatur 720

Gepr. Luftfeuchtigkeit 720

Gepr. Luftdruck 720

Gepr. Temperatur 720

Gepr. Luftfeuchtigkeit 720

Gepr. Luftdruck 720

Gepr. Temperatur 720

Gepr. Luftfeuchtigkeit 720

Gepr. Luftdruck 720

Gepr. Temperatur 720

Gepr. Luftfeuchtigkeit 720

Gepr. Luftdruck 720

Gepr. Temperatur 720

Gepr. Luftfeuchtigkeit 720

Um mit den übrigen Wintersachen vollends zu räumen, eröffne ich Mittwoch, den 18. Januar einen

## — Räumungs-Verkauf. —

Es wird jedermann einleuchten, daß sich in jedem Geschäft Reister von allen möglichen Artikeln ansammeln, die anzubieten nicht immer Zeit ist. Ich habe nun jetzt nach Weihnachten eine Menge Kleiderstoffe, Jackettes, Mäntel u. s. w. aus dem Lager ausgeschieden und biete dieselben zu folgenden billigen Preisen an:

1 Parthe hochsteine Fantasie-Kleiderstoffe, früher 2—3 M., jetzt 100 Pf.  
Vorjährige Sommerstoffe, doppeltbreit, der Mtr. 45, 65 und 85 Pf.  
Reinwoll. Sodenstoffe, Mtr. 60 und 65 Pf.  
Vorjährige Wallstoffe (Wolle m. Seide), früher Mtr. 90, jetzt 110 Pf.  
Valleröpe in rosa, creme und hellgrün, reine Wolle, 6 Mtr. für 3 M. 90 Pf.  
Seidene Blasenstoffe in dunklen und hellen Farben, Mtr. 120, 150 und 180 Pf.  
Schwarze Merveilleng, reine Seide, Mtr. 150 Pf.  
Reinwoll. Samas jetzt Mtr. 110 und 140 Pf.  
Handkleiderstoffe, Mtr. 25 Pf., 6 Mtr. für 1 M. 50 Pf.

Reinwollene Confirmanden-Kleiderstoffe, schwarz und farbig, Mtr. für 75 Pf.  
Gymnister Teppiche mit ll. Fehlern, Stück 6 M. 50 Pf. Germania-Teppiche, Stück 4 M. 50 Pf.

Vinoleum-Reister, Mtr. 140 Pf. Läufer-Stoffe, Elle von 15 Pf. an.  
Seinen und Bettzunge für Ausstattungen. 1 Parthe Hembdenstamelle, prächtige Ware, Elle 19 Pf. Extra billige Hembdenbahnen, Elle 16 Pf., 3 Mtr. für 80 Pf. Handtücher, Stück von 10 Pf. an. Bettzunge, Elle von 16 Pf. an.

Ich biete hiermit jedem Gelegenheit, für wenigstens Geld wirklich gute, solide Ware zu kaufen, um mir das Vertrauen meiner werthen Kundenschaft auch ferner zu erhalten.

Bitte gefälligst meine Schaufenster zu besichtigen.

**W. Fleischhauer, Riesa.**



**Locken**, eine Zierde jeder Dame, erhält man in kurzer Zeit ohne Brennen mit Herm. Musche's „Adonis“ Locken-Erzeuger. Macht ebenso hängendes Kinderhaar schnell lockig und wellig. Flasche 60 Pf.

**Enthaarungs-Pulver** zur sofortig. Entfernung lästiger Haare M. 1,50. Echt nur mit Firma Herm. Musche, Parl. Magdeburg. Hier bei: A. B. Henckes, Drog. Hauptstr., Bob. Erdmann, Drog. Wettinerstr., Paul Blumenschein, Fris. Wettinerstr.

Verate und behende Krautheilen jeder Art nach den Grundlagen der physiologisch-diätetischen Therapie. Chemische Barnuntersuchung. Kl. Dr. Grenzel, Riesa, Hauptstraße 55.

1 Kochofen mit Kachelauffass billig zu verkaufen Parkstraße 8.

**für Fleischer!**  
**Mulde** „Unzerbrechlich“, in Dampf gebogen. D. R.-G.-W. No. 85490 empfiehlt Wilhelm Spangler, Wilhelmstr. 6.

Gemüsehaken unterte feilgeketteten **Ahr-Rotweine**, garantiert rein v. 90 Pf. an pr. Liter, in Gefilden von 17 Liter an und erläutern und bereit, falls die überreiche artl. Gütekennheit aufzufallen sollte, diefe auf unsere Kosten zurückzunehmen. Proben gratis u. franks. Gebr. Roth, Ahrtalstr. Nr. 555.

**Hüstenheil** bestes Linderungsmittel bei Husten u. Heiserkeit, in Päckchen à 10 Pf. zu haben bei Ernst Schäfer.

**Selbstgefertigte Baumkuchen!** auerkannt feine Qualität, viele Anerkennungsbriefe! Salzwedeler Baumkuchen,

Chocoladen-Baumkuchen von 3 bis 50 Pfund, empfiehlt einer gütigen Beachtung. Hochachtend

**Albin Hartmann**, Gallienstraße 15.

Frauen-Mäntel mit abnehmbarem Kragen, früher 18 und 25 M., jetzt Stück 3 und 5 M.

Kinder-Mäntel für 10—12 jähr. Mädchen jetzt 2 M. 50 Pf., bestre 5 und 6 M.

Vorjährige Winter-Jackettes jetzt Stück 5 M.

Alttere Sommer-Jackettes, Stück 1 M.

Barthent-Stöcke, St. 110 und 125 Pf.

Blaugebrückte Schürzen, 55 Pf.

Tändelschürzen, Stück 18 Pf.

Kermelwesten, Stück von 125 Pf. an.

Blusen, Kinderkleidchen, Strümpfe, Handschuhe,

Capotten, Barettis und Muffe zu ganz billigen Preisen.

Reinwollene Confirmanden-Kleiderstoffe, schwarz und farbig, Mtr. für 75 Pf.

Gymnister Teppiche mit ll. Fehlern, Stück 6 M. 50 Pf. Germania-Teppiche, Stück 4 M. 50 Pf.

Vinoleum-Reister, Mtr. 140 Pf. Läufer-Stoffe, Elle von 15 Pf. an.

Seinen und Bettzunge für Ausstattungen. 1 Parthe Hembdenstamelle, prächtige Ware, Elle 19 Pf. Extra billige Hembdenbahnen, Elle 16 Pf., 3 Mtr. für 80 Pf. Handtücher, Stück von 10 Pf. an. Bettzunge, Elle von 16 Pf. an.

Ich biete hiermit jedem Gelegenheit, für wenigstens Geld wirklich gute, solide Ware zu kaufen, um mir das Vertrauen meiner werthen Kundenschaft auch ferner zu erhalten.

Bitte gefälligst meine Schaufenster zu besichtigen.

**W. Fleischhauer, Riesa.**

Sehrte Brager  
**Böfelzungen**,  
im Tonnen und aufgewogen (nicht in Dosen).  
wie

**ff. Karfleisch, geräuchert,**  
Delicatesse,  
morgen eingetroffen, empfiehlt  
**Paul Caspari**, Delicatesse-Geschäft.

Garantiert  
echt Ulrichshauer Caviar,  
ff. Ia Ural-Caviar,  
frischen Bläschenschinken,  
ff. Spitz-Kal  
frisch eingetroffen, empfiehlt  
**Paul Caspari**, Delicatesse-Geschäft.

**Schellfisch**  
**keiling** n. Coblenz  
frisch eingetroffen  
ff. Keiling.  
Goldfische, neue Sendung, empfiehlt  
Ferd. Kelling.  
Spraten 60 Pf., Pöttinge 5 Stück  
10 Pf. empfiehlt ff. Keiling.

**Lindengarten Weida.**  
Den geehrten Bewohnern von Weida und Umgegend zur gesl. Kenntnis, daß ich von heute an außer Schweinefleisch auch stets **frisches Rindfleisch** von vorzülicher Güte zum Verkauf habe. Bei Bedarf halte mich bestens empfoben.  
Achtungsvoll Bruno Walther.

**Hotel Stadt Dresden.**  
Morgen Mittwoch Schlachtfest.  
Franz Ruhrt.

**Schniders Restaurant.**  
Morgen Mittwoch Schlachtfest.

**Bergner's Restaurant.**  
mittwoch Schlachtfest.

**Bergner's Restaurant.**  
Rückten Sonnabend und Sonntag  
großes Bocktierfest.

**Hotel Höpfner.**  
Morgen Mittwoch, den 18. Januar  
Schlachtfest.  
von 9 bis 1 Uhr Weißfleisch, später  
frische Wurst, Gallerischüsseln und  
Bratwurst mit Sauerkraut, wozu ein-  
ladet Robert Höpfner.

**R.-V., Adler**.  
Nächste Versammlung den 25. d. M.  
Vereinslokal Hotel Münch. D. Vorstand.

**Schuhmacher-Innung**  
zu Riesa.  
Mittwoch, d. 18. Januar, Abends 8 Uhr  
Versammlung im Hotel Krautius. Der Obermeister.

**Gewerbe-Verein.**  
Rückten Donnerstag, den 19. Januar,  
Abends 8 Uhr Sitzung im Vereinslokal.  
1. Berichtete Eingänge.  
2. Vortrag des Herrn Lehrer Wittig, Orlitz,  
über giftige und genießbare Pilze.  
3. Aufnahme neuer Mitglieder.  
4. Fragestunden.

Bei diesem interessanten und lehrreichen  
Vortrag bitte um zahlreichen Besuch  
der Vorstand.  
Gäste sind willkommen.

Burädgelehr vom Grade meines lieben  
Mannes, unsers guten Vaters, Schwiegers-  
und Großvaters, Christian Gottlieb Friedrich  
Jahn, sagen wir allen Bewandten und Bekannten  
für die vielen Beweise der Liebe und Thil-  
nahm bei der Beerdigung, sowie für den reichen  
Blumenstrom des herzlichen Dank.  
Insbesondere Dank Herrn Pastor Schmolz für  
die trostreichen Worte am Grade und dem Herrn  
Kirchschultheiter zu Glaubitz, sowie dem Herrn  
Lehrer Tippmann in Rücksicht für den er-  
hebenden Gehang.

Rücktritt, den 16. Januar 1899.  
Die tiefsinnende Witwe nebt Kindern  
und Verwandten.

Hierzu 1 Beilage.

**Kranken-Unterstützungs-Kasse des Schiffervereins**

für Riesa und Umgegend.

Die Mitglieder nebst ihren lieben Frauen werden zu dem Sonntag, den 22. Januar a. e., Abends 6 Uhr stattfindenden

**Ball**

im Saale zum Schäfchenhaus hierdurch freundlich eingeladen.

Abreites Erscheinen wünscht

der Vorstand.

**Gasthof zur Linde, Boppitz.**

Sonntag, den 22. Januar, halten wir unser diesjähriges

**Karpfenschmaus** ►

ab, wozu alle Freunde und Gäste nur hierdurch eingeladen werden.

W. Hennig und Frau.

Gelegenheitskauf!

Einen Pokal

**Wetter-Schutz-Kragen,**

welche Stück M. 700 und M. 800 gelöst haben, verkaufe ich jetzt (da der Schnitt etwas unmodern) zu dem Spottpreise von

**Mark 3.— per Stück.**

Ernst Mittag, Wettinerstr. 1.

**Für Confirmanden.**

Kleiderstoffe in allen Preislagen, 3 Meter Stoff zum ganzen Anzug M. 18,50.

Ernst Mittag, Wettinerstrasse 1.

Wegen Vornahme notwendiger Arbeiten an unserem  
Leitungsbau muß die Stromabgabe von früh  
9 Uhr bis Nachmittag 3 Uhr bis auf Weiteres  
unterbleiben.

**Elektricitätswerk Riesa a. E.**

# Beilage zum „Riesaer Tageblatt“.

Zum und unter dem Range & Winkelhöf in Riesa. — Für die Redaktion verantwortlich: Herrn Schmidt in Riesa.

J. 18.

Dienstag, 17. Januar 1899, Abendb.

52. Jahrz.

## „Los von Rom!“

Diese Zeit beginnt für in Österreich in Wirklichkeit einzugehen. Am Montag erschien die „Tgl. Rundschau“ darüber folgenden Bericht:

„Schon fand hier eine von Schönner eingerufene protestantische Versammlung statt, in welcher über den Austritt aus der katholischen Kirche beraten wird. Christen waren 800 Personen und sah allein Konsulären. Zusammensetzung stand vor Schönner vertreten. Die Abgeordneten Wolf und Jro. Vertreter des Evangelischen Bundes und des Altkatholischen Verbandes, sowie viele Frauen waren anwesend. Auf Vorhalt Schönners wurde gleich bei Beginn der Versammlung einstimig ein grundsätzlicher Beschluss des Austritts gefasst, da eine Erörterung der Befassung durch die Polizei vorerstlich zu erwarten sehe. Der Austritt erfolgte, wenn sie zehntausend Personen hierzu bereit gemeldet haben werden. Hierauf trat man in die Erörterung ein. Der Arbeitsschreiber Stein aus Trier beschwerte den Uebertritt zum Antiterium. Der Obmann des österreichischen Altkatholiken-Bundes sprach seine Zustimmung zu dem Uebertritt aus, will im Hebrigen aber für die Altkatholiken nicht Stimmung machen; der Austritt überhaupt sei die Hauptfeste. Umwelt Eisensoh aus Karlsruhe brachte die Bewegung in Deutschtum. Während seiner Rede erschien ein Polizeicorps und verlangte die Anwesenheitsliste. Die Forderung ward für ungerechtfertigt erklärt, worauf der Commissar, offenbar gemäß höherer Weisung, die Versammlung unterlief. Diese trug in faktischer Hinsicht „Los von Rom! Gott Altdtland über alles!“ aus, dann leerte sich der Saal. — Am Nachmittag war eine vertrauliche Vereinigung über die Organisation der Uebertrittsbewegung und wurden einschlägige Abschlüsse getroffen.“

Der zunehmende protestantische Bewegung unter den Deutsch-Oesterreichern ist von katholischer, aber vereinzelt auch von protestantischer Seite vorgeworfen worden, daß sie nicht auf religiöse, sondern lediglich auf politische Motive zurückzuführen sei und als politisches Agitationsmittel dienen müsse. Diesem Vorwurf tritt der in weiten protestantischen Kreisen bekannte Superintendent Dr. Meyer in Bruck an nun öffentlich mit aller Entschiedenheit entgegen, indem er einerseits darauf hinweist, daß den katholischen Deutsch-Oesterreichern gerade an dem politischen und antideutschen Charakter des österreichischen Ultrakontinentalismus die Augen aber die in Wahrheit nicht der Beständigkeit des religiösen Glaubens, sondern der weltlichen Herrschschaft dienenden Ziele des Romanismus aufgingen und andererseits daran erinnert, daß alle großen Epochen der deutschen Geschichte, in denen das deutsche Volk für seine nationale Güter sich einzetzte, zugleich von dem Auftauch des christlichen Geistes bestimmt waren. Superintendent Meyer führt dann fort: „Uns deutschen Protestantenten erwidert die Ausgabe, dem innerlichen Zuge der Oesterreicher zur evangelischen Eklektizismus hin thätiger Theilnahme und Unterstützung zu leisten. Es gilt, sie in ihrem Streben durch materielle und geistige Mittel und Kräfte zu unterstützen. Wir stehen an einem weltgeschichtlichen Wendepunkte. Unser Volk behauptet sich und kommt vorwärts nur unter der Hut des Protestantismus; es scheint, als wolle die Vorstellung das Welt weiter führen, daß die Reformatoren begonnen, die die jesuitische Reaktion in Oesterreich — die Vorfahren der dortigen Deutschen waren einst treue Protestanten — aufgehoben hat und jetzt wieder mit erneuter Kraft beläuft.“

## Die Macht der Liebe.

Roman von Theodor Forster.

12

Endlich saß Mister Terton Mut und pocht an die Thür. Keine Antwort erfolgt. Er pocht nochmals. Diese Stille. Er öffnet die Thür und tritt ein. Lord Bayron ist in die Rissen zurückgelungen, er ist tot. Lady Bayron ruht noch immer an seinem Lager, so weiß, so kalt, so stark, als sei sie zu Stein geworden.

„Wohlab!“ Sie rührte sich nicht. „Liebe Lady Bayron!“ sagt der Rektor mit leiser Stimme.

Sie bewegt sich, zwei ausdruckslose Augen wenden sich dem Geißlichen zu; er breitet hastig die Arme aus, kann aber die sinkende Gestalt nicht mehr stützen, ohne ein Wort zu sprechen, ohne einen Laut gleiten sie bewußtlos zu Boden.

Schon zehn Jahre sind seit den im ersten Teile ergzählten Vorfällen vergangen. Die Mittagsstunde eines sonnigen Tages war zur Peige gegangen, der graublone Himmel wölbt sich in ungeübter Klarheit über den Häuptern müßiger Spaziergänger und eifriger Geschäftslieute. Auf dem Trafalgar-Square hielt eine lange Wagenreihe, ein ganzes Heer von Kutschern und Bedienten in den verschiedensten Dienstleistungen stand müßig unher; es war der Eröffnungstag der königlichen Akademie.

Die Säle waren überfüllt; elegante Damen und Herren wandelten in den riesigen Räumen und bildeten eine hunderte Gemenge. Die nahe Domuhr verkündete eben mit drehenden Schlägen die vierte Stunde, als zwei Damen in Begleitung eines Herren eintraten, welche sich langsam in dem Menschenkäuel bewegten und selbst in diesem ungeheurem Gedränge die Aufmerksamkeit auf sich zogen.

Eine der Damen stand in mittleren Jahren, eine blass, nachdenklich ausschende Erscheinung, mit dem Ausdruck vornehmer Würde in jedem Bilde ihres Gesichts, in jeder sichtlichen Bewegung. Sie war es jedoch nicht, welche die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich zog.

Reben ihr schritt ein gesund, breitschulteriger, kräft-

## Tagegeschichte.

Deutschland. Das preußische Herrenhaus erbat das Abwenden der verschuldeten Mitglieder durch das Erledigen von den Särgeln. Fast zu Wied widmete ihm Fürst von Bismarck, der an erster Stelle dazu beigegetragen habe, den Traum des deutschen Volkes zu realisieren und ein einiges, mächtiges und Frieden gliedrendes Deutschland zu schaffen, einen Röschen.

Die „Aida. Big.“ erörtert die Möglichkeit, daß die Karolinen durch Deutschland angefaßt würden und befürwortet einen derartigen Anlauf unter Hinweis darauf, daß diese Inselgruppe in den Händen der heutigen deutschen Besitzungen in dieser Weltgegend gehöre, und daß es thöricht und unpassend wäre, wenn man englischerseits gegen eine solche Erwerbung Einspruch erheben wollte.

Neben dem Landtag steht A. C. nimmt jetzt auch das Großherzogthum Baden den Status eines schuldenfreien Staates für sich in Anspruch. Wir haben zwar, schreibt ein Badener, eine Eisenbahngeschuld von über 200 Millionen Mk. Alljährlich müssen nebst der Vergütung auch einige Millionen getilgt werden. Allein das ist keine Schuld im eigentlichen Sinne des Wortes. Der finanzielle Wert des Gesamtvertriedes und der Vermögensgegenstände beläuft sich auf eine weit höhere Summe. Andere „Schulden“ hat der badische Staat nicht. Geldverständlich würde keine Regierung und keine Volksvertretung sich dazu verstellen, etwa durch Verlaus der Eisenbahnen diese „Schuld“ zu tilgen. Es entspricht also durchaus der Wirklichkeit, wenn man den badischen Staat als schuldenfrei erklärt.

Oesterreich. Sonntag fand in Wien eine von 3000 Personen besuchte Versammlung der Wiener Tschechen statt. Es wurde gegen den Beschluß des Landtages, daß die deutsche Sprache die alleinige Unterrichtssprache sei, Verwahrung eingelegt. Nach der Versammlung, in welcher überaus herausfordernde Reden gegen die Deutschen gehalten wurden, erfolgte ein demonstrativer Umzug durch die Stadt zum Rathaus unter Abstieg tschechischer Mitglieder. Die Woche zerstreute lächelnd die Menge.

Dänemark. Die dänisch-deutschen Beziehungen sind am Sonnabend amlich zur Sprache gekommen. In der Budgetberatung des Folsteinings interpellierte der Berichterstatter des Budget-Komitees Christopher Hoge-Utz die Ausweisungen dänischer Staatsangehöriger aus Nordjütland und über die Beziehungen Dänemarks zum Auslande. Der Minister des Auswärtigen, Raun, erklärte, daß das Verhältnis zu allen Rechten freudlich sei, und führte dann weiter aus: In Angelegenheit der Ausweisungen, welche aufs alle einen schwärzlichen Eindruck gemacht haben, hatte die Regierung an die deutsche Regierung die Anfrage gerichtet, ob Deutschland beansprucht, die Dänen in Nordjütland, die gemäß dem Friedensvertrage von 1864 ihr Dänemark optieren, in größerem Umfang aufzuweisen. Nach der auf diese Anfrage erhaltenen Auskunft ist kein „Optant“ ausgewiesen worden. Der Minister gab zum Schlusse der Hoffnung Ausdruck, daß auch die Ausweisungen der anderen Dänen aufhören würden, da ein „utes Verhältnis“ für beide Länder das Beste sei. Ausdrücklich sei hervorgehoben, daß nur auf diesem einzelnen Punkte einige Widersprüche zwischen den beiden Ländern vorhanden sei.

Württemberg. Der russische Abstimmungsvorschlag hat jetzt das Licht der Welt erleucht und ist — wenn ein Einverständnis über denselben erzielt werden sollte — aller-

dings wohl geeignet, der Gründung des Continents durch militärische Säften entgegenzuwirken. Verlangt Russland doch von jetzt ab Heeresvermehrungen überhaupt nicht mehr stattfinden, dagegen wird eine Verminderung der stehenden Armeen vorgesehen. Ein ganzes Modell von Einzelvereinbarungen verfolgt die Absicht, die Kriege der Zukunft humaner zu gestalten. Ein neuer Circular Wtarowiew erläutert es für wünschenswert, daß ein Einverständnis über folgende Punkte hergestellt werde: Die Staaten sollen vereinbart, die Heeres- und Flottenmacht, sowie die Kriegsbudgets auf bestimmte Zeit nicht zu vermehren, und sich bemühen, sie zu künftig zu reduzieren. Zu untersagen sei die Einführung neuer Waffen oder Explosivstoffe, welche unächstiger als die gegenwärtigen sind. Die Rote verlangt ferner: die Einschränkung des Kriegsgebrauchs der gegenwärtigen Explosivstoffe von schädlicher Gewalt und ein Verbot, die Explosivstoffe aus den Sollionen zu werfen oder ähnliche Mittel. Ferner ein Verbot unterseeischer Torpedoboote oder ähnlicher Maschinen im Seekrieg. Die Regierungen sollen vereinbaren, keine Kriegsschiffe mit Spuren zu konstruieren. Die Anwendung der Genfer Convention von 1864 auf den Seekrieg; die Neutralisation der Fahrzeuge, welche die bei den Schlachten Gescheiterten retten wollen; Revision der Declaration über die Gesetze und Verbrüderung des Krieges durch die Brüsseler Konferenz von 1874, welche unratifiziert blieb. Dann die Annahme des Princips guter Dienste durch Vermittlung und des optionalen Schiedsverfahrens in Fällen, die dazu geeignet sind. Ein Vereinkommen über den Modus der Anwendung derselben und Feststellung einer über bestimmenden Praxis bei dem Gebrauch derselben, nichts, was die politischen Beziehungen der Staaten oder die bestehende Ordnung, wie si: durch Verträge etabliert ist, berührt, soll zugelassen werden. Die Konferenz soll in keiner Hauptstadt einer Großmacht abgehalten werden, da die Konzentration verschiedener politischer Interessen einen ungünstigen Einfluß auf die Arbeiten haben könnte. Trotz der jüngsten Ereignisse, nämlich das Faschoda und die Heeresvermehrungen in verschiedenen Ländern, ist die russische Regierung noch der Ansicht, daß die Einberufung der Konferenz ratsam sei.

Amerika. Im Senat der Vereinigten Staaten von Amerika brachte der Segner des Präsidenten, Mr. Hoar, einen Beschlußantrag ein, dahingehend, daß die Bevölkerung der Philippinen das Recht habe, sich selbst eine Regierung zu schaffen und in solche Rechte werde sich das Volk der Vereinigten Staaten nicht einzumischen versuchen. — Die fortwährenden Debatten eines großen Theils der amerikanischen Presse gegen Deutschland haben die Gemüter derartig aufgezagt, daß sich ein Vertreter des Volks in öffentlicher Sitzung zu einer Leistung hat hinzuheben lassen, die an Pöbelhaftigkeit alles bisherige übersteigt. Im Repräsentantenhaus erklärte nämlich der demokratische Deputierte Gerry in seiner Rede, daß zugleich der Philippinen unter stürmischen Applaus: „Wir werden vielleicht Norddeutschland dieselbe Tracht Pragel erhalten müssen wie Spanien.“

## Zur Geschichte des Meiers.

NK. In diesem Jahre kann das Meier auf seine hundertjährige Geschichte zurückblicken. Es war am 22. Juni 1799, als sich eine internationale Kommission von Gelehrten der gesetzgebenden Körperchaft in Paris vorstellte und ihr die Normalmaße des Meiers und Kilogramms überreichte. Das erste Land, das die neuen französischen Maße zu eigen machte, war Belgien, dann folgte 1816 Holland; in

tig aussehender junger Mann, unverkennbar ein Offizier, mit dichten tollichen Haar und Bart und lichten, freundlichen Augen. Er konnte ebenfalls nicht die allgemeine Aufmerksamkeit erregen, denn jedermann kannte ihn, wer sollte Willy Pelson nicht kennen!

Die dritte im Bunde war es, der alle Blicke galten, ein hochgewachsener, schlankes Mädchen, mit vollendet eleganten Bewegungen, mit königlichem Anstand, eine dunkle Schönheit, mit zarter Gesichtsfarbe, mit glänzenden, lichtbraunen Augen, mit einer Fülle lichtbrauner Haare, frisiert nach neuester Mode und mit einem eigentlich gebliebenen Ausdruck, welcher zu sagen schien: „Ich bin die Königin!“

Eine Gruppe müßiger junger Leute, Offiziere und Diplomaten, stand nicht weit entfernt von dieser Dame, und gar mancher kniff sein Augenklappler fest ein und blickte mit unverhülltem Interesse nach der lieblichen Erscheinung.

„Eine unbekannte Größe, noch nie gesehen; nicht übel! Die Schönste der Saison. Weiß niemand wer sie ist?“

Keiner der jungen Salonorben wußte Bescheid.

Ganz unbelustigt. Du hast recht, Besford. Wie sie den Kopf hochträgt! Keines der Bilder an den Wänden kann ein so vollendet schönes Gesicht aufweisen. Wer ist sie?“

„Ihre Begleiterin ist Lady Bayron!“ sagte ein Dritter.

„Und ihre männliche Begleitung ist Willy Pelson, so gescheit sind wir auch. Er hat sie vor jenes Bild von Thompson hingeführt, das in diesem Jahre so großes Aufsehen erregt hat, jetzt kommt er auf uns zu. He, Pelson, alter Freund, sage uns einmal, wer ist sie?“

„Wer ist wer?“ fragte Mister Pelson, indem er näher an die Gruppe herantrat. „Wer ist sie? Ist das nicht eine Freigabe zweckloser Neugier?“

„Keine weisen Abhandlungen, Willy, es ist nicht Deines Nutzes! Wer ist die Dame, welche Du begleitest. Das schönste Wesen, dem ich je begegnet.“

„Ich so!“ rief Willy, gebanntenvoll mit der Hand über den Bart streichend, „nun, es ist Lady Bayron; ich begreife nur nicht, daß Ihr alle sie nicht schon seit Jahren kennt!“

„Genug, halte uns nicht zum besten; wer ist das junge Mädchen, welches Lady Bayron begleitet?“

„Wer ist sie, Willy?“ bestürmte ihn der ganze Chor.

„Ah!“ rief Willy mit gut gepieltem Gelächten, wobei seine hellen Augen größer und immer größer zu werden schienen. „Ihr meint jenes junge Mädchen? Es ist Isabella Burvenich!“

„Über wer ist sie, was ist sie, Willy, wo kommt sie her?“ Keiner von uns hat sie je gesehen. Höre doch endlich auf mit Deiner Scheintheuerei und hilfe unsre Willybegierde!“

„Sie hat nichts Geheimnisvolles an sich,“ antwortete Pelson. „Das junge Mädchen heißt, wie gelöst, Isabella Burvenich, ist weitläufig mit Lady Bayron verwandt und ist die Adoptivtochter und Erbin des Mistress Shilton auf Schloß Shilton. Ihre Eltern sollen in Canada gelebt haben; sie sind längst tot. Miss Burvenich ist in einem Kloster zu Montreal in Canada erzogen worden, wo sie bis zu ihrem dreizehnten Jahre verblieb. Damals starb die letzte ihrer Angehörigen, ich glaube eine Tante, die sie bisher in ihre Obhut genommen hatte. Die Tante segte Mistress Shilton zur Vormünderin Isabellas ein. Das war vor drei Jahren, und wenn Eure beschränkten arithmetischen Kenntnisse Euch erlauben, drei zu dreizehn zu rechnen, so werdet Ihr das Alter der jungen Dame herausbekommen. Mistress Shilton, die damals schon und jetzt noch in Rom lebt, ließ Ihr Wündel nach der ewigen Stadt kommen, gewann sie mit der Zeit sehr lieb und segte sie zur Erbin ihres, der Mistress Shilton, großen Vermögens ein. Bis vor zwei Monaten ist sie in Rom geblieben; jetzt soll sie hier mit Lady Bayron in die Welt gehen. Ich wollte, Ihr liebet mich in Ruhe. Das viele Reden greift mich an; das Thermometer ist bedeutlich gestiegen und ich vertrage weder Hitze noch ewiges Reden.“

Und Mister Pelson wandte sich mit einer Reihe geprägter Unschuld von seinen Freunden ab, welche fortzuhren, mit vernachtem Interesse die reiche Erbin zu betrachten.

seinen Wahlen wurde das metrische System sogar früher eingeführt als in Frankreich, wo die gesetzliche Verordnung des einheitlichen Maßsystems erst 1840 erlassen wurde.

Nach Belgien und Holland folgten 1836 Griechenland, 1845 das Königreich Serbien, 1846 Chile und 1849 Spanien und ganz Italien mit Ausnahme des Kirchenstaates, der erst 1861 das Meter annahm. 1850 schmiedete Schweiz einen eben erfolgten Vereinigten des Grossherzogthums Baden und mit wohin einen metrischen Fuß von 300 Millimeter Länge und ein Pfund von 500 Gramm als Normalmaße an. 1852 eroberte das Meter das Königreich Dänemark, 1855 Schweden, 1860 die Republik Ecuador und Berlin, 1862 und 1863 alle übrigen Staaten von Südamerika mit Ausnahme von Brasilien, das erst 1875 feierte. 1864 schlossen sich Spanien und Portugal dem neuen Maße, und in dem gleichen Jahre führte — was ein Ereignis von weittragender Bedeutung war — En. I. das metrische System neben seinem alten Maße ein, d. zw. z. stellte seine Ausweitung. Damit war die Zukunft des Meters eigentlich entschieden, denn die englische See, der Hafen, die in den englischen Kolonien aller Welt eingeschüttet war, war von allen Mäßen das einzige, das dem Meter als internationales Maß hält; den Rest freitragend machen können. Die Vereinigten Staaten von Amerika schlossen das Meter 1866 für alle amtlichen Verhandlungen und Schriftstädte ausschließlich ein.

Am 17. August 1868 wurde in Deutschland das Metrisystem als Grundlage der Waage für das Gebiet des Norddeutschen Bundes angenommen. Der Normal-Meterstab, der sich noch jetzt in Berlin befindet, war schon früher angefertigt und 1863 mit dem Originalmeter in den Pariser Archiven verglichen worden. Soeben sollte die Ausweitung der neuen Waage mit dem Jahre 1872 in Kraft treten, sie erfolgte aber bereits am 1. Januar 1870. 1893 wurden aber behördlicherweise die Grundlagen des deutschen Maßsystems einer Rückfrage unterworfen. Österreich führte das Metrisystem vom Jahre 1873 ab neuerlich und von 1876 ausschließlich ein.

Im Jahre 1870 begann auch eine Umwidmung der Maßsysteme in Britisch-Indien, wo bisher in den verschiedenen Provinzen und kleinen Fürsten-Staaten des Reiches überall verschiedene örtliche Maße im Gebrauch waren. Vom Jahre 1870 an wurden diese Ortsmaße alle auf das Meter und Kilo gramm umgerechnet, um so wenigstens die verschiedenen Maße miteinander vergleichen zu können; allmählich verschwanden diese dann völlig gegen die eigentlich metrischen Maße und ihre Namen. Ähnliches wiederholte sich etwas später in der Türkei und in Japan. 1875 gelangte das

Meter in Norwegen und in Dänemark zur Überfuhrung und wurde 1877 mit der französischen Normierung in der Schweiz eingeführt.

Wenn man noch hinzumimmt, daß England jetzt endlich mit dem Meter umgeht, das Meter ebenfalls als einheitliches Maß anzunehmen, so wird man ein Bild von der Verbreitung erhalten, die Meter und Kilogramm bei ihrer Hundertjährfeier erlangt haben werden.

#### Kronenblatt.

Der größte photographische Apparat der Welt ist nach einer Angabe der Zeitschrift "Photo-News" neulich in Amerika hergestellt worden, und zwar zu einem recht marktwürdigen Preis, den man wohl kaum erreichen würde. Es handelt sich um ein Exemplar, das angeblich geöffnet war. Es war mit Bleistift geschrieben und man hatte Grund zur Vermuthung einer Fälschung, aber jedenfalls war der Betrag so geschickt ins Werk gesetzt, daß selbst die feinsten Untersuchungen keinen sichereren Beweis erbracht. Sozusagen die höchsten Vergrößerungen, die die Photographen des Ortes mit ihren Apparaten von der Schrift herstellen konnten, lüfteten nicht zum Sieze. Man beschloß schließlich, einen Messapparat zu bauen, von dem man sich ein besseres Ergebnis versprechen konnte. Der Einzelheit des Apparates hatte eine Länge von nicht weniger als 25 Fuß und stand in Verbindung mit der Dunkelkammer, in der sich die photographische Platte befand. Die photographische Linsen, aus einer beschränkten Berliner Werkstatt hervorgegangen, hatte nur 5 Centimeter im Durchmesser, bestand aber aus 6 Säulen, brauchte zu ihrer Herstellung 2 Monate und kostete 800 Mark, ihr vorzügliche Construction ermöglichte eine ganz ungewöhnliche Vergrößerung ohne jede Verzerrung. Mit Hilfe dieses außerordentlich Apparates erzielte man ein Modell, der auf dem Testamente befindlichen Schrift in 3600facher Vergrößerung. Unter Anwendung von elektrischen Lichtern waren nun radikale Stellen schwach aber deutlich auf dem Papiere zu erkennen. Da man ferner annehmen durfte, daß die später geschriebenen Worte mit einer anderen Art von Bleistift ausgezeichnet waren, so verfügte man 2400 verschiedene Arten von Bleistiften von amerikanischer und anderer Herkunft, photographierte die Schrift und prüfte sie dann. Schließlich fand man auf diese Art diejenige Sorte, mit der die gefälschten Schriftzeichen geschrieben waren. Der große photographische Apparat ist bald darauf zu einer zweiten Verwendung gekommen, indem er von der Polizei zur Untersuchung eines Thefts auf die Bank von N. Y. benutzt wurde, der angeblich von 22 auf 22000 Dollars umgedreht war. Der Schatz wurde zwischen zwei Glasplatten gelegt, eine Photographie aufgenommen, und man konnte nun leicht erkennen, daß ein Wort

abgezählt mit einer Stunde vergangen und wurde während anders zur Vergleichung der Stoff mit einem neuen Foto aufgenommen.

#### Großherzogthum Sachsen

auf dem Weckmarkt zu Dresden am 10. Sommer 1888, nach amtlicher Bekanntmachung. (Werkstück Nr. 64 kg in Blei.)

Wertstück: 725 Marken (und zwar 275 Gold- und Silber- 248 Gold- und 246 Silber-, 302 Taler), 400 Ritter, 1135 Schill Gold- und 2090 Schillere (höchstens bestellt), zusammen 4260 Taler.

#### Züchtergattung und Bezeichnung.

	1	2
	3	4
<b>Ochsen:</b>		
1. vollfleischige, ausgemästete, höchste Schlachtwerttheile bis zu 6 Jahren . . . . .	33-35	81-84
2. junge fleischige, nicht ausgemästete, — ältere ausgemästete . . . . .	34-37	12-15
3. mäßig genderte junge, gut genderte ältere . . . . .	32-33	37-38
4. gering genderte jüngere Alters . . . . .	37-39	54-56
	—	60
<b>Kälben und Kühe:</b>		
1. vollfleischige, ausgemästete Kälben höchste Schlachtwerttheile . . . . .	30-33	58-62
2. vollfleischige, ausgemästete Kühe höchste Schlachtwerttheile bis zu 7 Jahren . . . . .	27-29	53-57
3. ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kälben . . . . .	24-26	48-52
4. mäßig genderte Kühe und Kälben . . . . .	—	45
5. gering genderte Kühe und Kälben . . . . .	—	41
<b>Rinder:</b>		
1. vollfleischige höchste Schlachtwerttheile . . . . .	30-33	57-60
2. mäßig genderte jüngere und gut genderte ältere . . . . .	27-29	52-56
3. gering genderte . . . . .	—	50
<b>Schafe:</b>		
1. Rauhfächer . . . . .	—	63-66
2. jüngere Rauhfächer . . . . .	—	61-63
3. ältere Rauhfächer . . . . .	—	58-60
4. mäßig genderte Fächer und Schafe (Mergelhaxe) . . . . .	—	54
<b>Schweine:</b>		
1. Speckschweine . . . . .	44-45	57-58
2. vollfleischige der schweren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1½ Jahren . . . . .	44-45	57-58
3. Fleischschweine . . . . .	42-43	55-56
4. gering entwickelte, sowie Sauen und Löcher . . . . .	39-41	52-54
<b>Weißschäggang:</b> in Kälbern und Schafen mittel, in Rindern langsam und in Schweinen schlecht.		

#### Flotter Schnurrbart!



Parfumeriefabrik F. W. A. Meyer,  
Hamburg-Borgfelde.

#### „Fineza“.

**Warnung!** Dr. Thompson's Seifenpulver werden den verächtlichen Hausfrauen von den Händlern oft minderwertige Produkte unterschoben. Man achtet deshalb beim Einkauf genau auf die Schutzmarke „Schwan“. Überall vorrätig.

Allmäfiger Fabrikant:  
Ernst Siegl in Düsseldorf.



Berkaufsstelle in Kiel:  
Hauptstraße 88.



„Wäre der Mühle wert, einen Versuch zu wagen,“ sagte ber eine, „habe seit Jahren kein so hübsches Mädchen gesehen, mit ihrem Gelde und ihrem guten Namen wird sie sicherlich noch in dieser Saison eine brillante Partie machen.“

„Mistress Ghittons Erbin! Sag' einmal, Castelfort, wie geht das zu, war denn nicht einmal ein Sohn in der Familie?“

Sigurd Ghittton, ja natürlich, ein prächtiger Mensch, ich kannte ihn in Oxford, er wurde dann Offizier, kam nach Canada, alte Geschichten das, sechzehn Jahre her, alles längst vergessen!“

„Ist er tot?“

„Weiß nicht, jedenfalls verschollen, machte eine schreckliche Missheirat in Canada, heilloser Skandal, Scheidung, Entfernung, ging nach Indien, ließ nie mehr von sich hören. So vergeht der Glanz der Welt, unser aller Los, früher oder später. Ist das ein Gedanke, lasst uns weiter gehen!“

Die Herren bewegten sich langsam vorwärts. Andere nahmen ihren Platz ein.

Lady Bayron stand noch immer mit ihrer Begleiterin an der Stelle, an welcher Willy Pesson sie verlassen hatte, und beide Damen betrachteten das Bild, welches in diesem Jahre sich eines so außerordentlichen Erfolges erfreute. Es war von einem bis jetzt unbekannten Künstler. Im Kataloge stand: Nummer 556. „Einbrechende Nacht.“

Es war eine englische Landschaft, im Hintergrunde dunkle, fühlreinbewachsene Hügel, dann ein breiter Fluss, in dessen Wellen sich die letzten Strahlen der scheinenden Sonne brachen. Am Ufer des Flusses gewahrte man zwei Gestalten, einen Mann und eine Frau; das Antlitz der letzteren ist gross beleuchtet, ein schönes, dunkles Gesicht, doch von einem unheimlichen Ausdruck unzähligen Schmerzesbebts. Leidenschaftliche Verzweiflung leuchtet aus den großen Augen, welche voll auf den Mann gerichtet sind, der sie gegenüber steht. Ihre Hände sind flehend erhoben. Der Mann aber steht und blickt auf sie, indem er die Hand wie

abwehrend von sich streckt. Sein Gesicht ist halb abgewandt, doch an der ganzen Haltung errät man den tödlichen Haß, der darin zu lesen sein muss. Man sieht, daß ihr Urteil unwiderstehlich gefällt ist. Herauflaufende Dunkelheit wirkt über das Ganze einen fahlen, trüblichen Schein.

Die beiden Damen blicken stillschweigend eine Weile auf das Gemälde. Lady Bayron sieht angegriffen und ermüdet aus, während Isabella Burvenichs Augen die unverhohlene Bewunderung ausdrücken. Sie ist noch nicht an die strengen Gesellschaftsformen gewöhnt, und ihre Fuge spiegeln noch lebhaft jedes Gefühl wieder, welches sie empfindet.

„Es ist herrlich,“ sagte Miss Isabella endlich mit leiser Stimme. „In der ganzen Ausstellung findet sich kein ähnliches Meisterwerk, sehen Sie nur den Ausdruck in dem Gesichte der Frau und den wunderbaren Lichteffekt. Ich muß den Künstler kennen lernen, Lady Bayron!“

„Aber siehe Isabella!“

S. Thompson heißt er, ein nie gehörter Name, jedenfalls ein junger Künstler. In Rom trachteten wir stets alle neuen Schönen kennen zu lernen, Misses Ghitton und ich; sie ist eine werthältige Protektorin der Kunst. An unjeren Empfangssabenden sahen wie fast ausschließlich Künstler bei uns. Der Mann, der jenes Bild gemalt, ist ein Genie!“

Mistress Ghitton tritt auf als die Göttin aller Künstler, nur aus dem Grunde, weil ihr Sohn ein Kunstdilettant gewesen ist und ein Jahr in Rom studierte, bevor er in die Akademie eintrat.“

„Ihr Sohn,“ wiederholte Isabella träumerisch, „Sigurd Ghitton, sie sprach selten von ihm, dem Künstler. Das Bild ist doch zu wundervoll!“ und wieder blickte sie auf das Gemälde hin; „es liegt ein seltsamer Zauber in der Angst und Verzweiflung jenes Frauengesichts. Ein schönes Antlitz! Ob der Künstler das Bild wohl nach der Natur gemalt hat?“

„Gewiß nicht, liebe Isabella! Alle die Bilder sind ideale Eingebung!“

„Das vermag ich nicht zu glauben, Künstler, Dichter und Novellisten bringen alle in neuester Zeit die selbsterlebten Schmerzen auf die Leinwand oder auf das Papier.“

„Mein liebes Kind,“ sprach Lady Bayron erziehend, „wo hast Du diese seltsamen Ansichten so früh gelernt?“

Miss Burvenich lachte. „Ich bin nur eine Debütantin,“ erwiderte sie heiter, „ich bin noch nicht auf die Bühne des Lebens getreten, habe aber schon viel vom Leben gesehen, schon viel von dem was hinter den Kulissen vor geht. Doch hier kommt Willy.“

„Wenn der Künstler, welcher dieses Bild geschaffen hat, anwesend ist, so muß Willy ihn ausführig machen und ihn uns vorstellen.“

„Über Isabella!“

„Was gibt es?“ forschte Willy Pesson hinzutretend, ich sehe nichts in den Augen jenes ersten Mannes, in dem leidenschaftlichen Antlitz der Frankensteinart, was Ihnen bedenkt wachsen könnte, Fräulein Burvenich!“

„Willy!“ rief das junge Mädchen, „kennen Sie den Künstler?“

„Es ist mein höchster Stolz, daß ich jemals einen Thompson? Ja, ich kenne ihn, er steht nicht weit von uns, seien Sie, dort steht er, ein großer Mann mit blonder Bart, sieht gar nicht wie ein Künstler aus, viel eher wie ein Dragoneroffizier! Sehen Sie ihn?“

„Ja,“ entgegnete die junge Dame.

„Nicht Abel, meinen Sie nicht auch?“ forschte Willy. „Frauen schwärmen im allgemeinen für ihn.“ fuhr er fort, „doch kümmert er sich wenig um sie; das Bild erregt so unerhörten Erfolg, daß er der erklärte Liebling jedes Frauenhalms sein könnte, wenn er wollte. Er lebt nur seiner Kunst, und begeht nichts von den Frauen zu wissen!“

„Also ein Souveräner, führen Sie ihn her und stellen Sie mir ihn vor!“

„Isabella!“

(Fortsetzung folgt.)